Vor dem Kampf ihres Lebens

Für Box-Championesse Tina Rupprecht aus Augsburg geht es in Kalifornien um gleich zwei WM-Gürtel

Von Roland Kaufmann

Den WM-Gürtel der WBC hat Tina Rupprecht bereits. Am 25. März soll auch noch jener der WBA dazukommen. Foto: A. Goldberg

Augsburg – Nicht Regina, sondern Tina. Nicht Halmich, sondern Rupprecht. Und nicht schon im sportlichen Ruhestand, sondern unmittelbar vor dem absoluten Höhepunkt ihrer Karriere. Deutschlands aktuell einzige Boxweltmeisterin „goes America", fliegt in Kürze über den Großen Teich – um dort nicht nur ihren eigenen WBC-Titel im Minimumgewicht zu verteidigen, sondern bestenfalls auch gleich der derzeitigen WBA-Championesse Seniesa Estrada deren WM-Gürtel abzuluchsen.

Oder, um es ganz pathetisch auszudrücken: Rupprecht steht vor dem Kampf ihres Lebens. Ein Triumph am 25. März im kalifornischen Fresno – und die Augsburgerin würde endgültig zu den ganz Großen ihrer Zunft aufrücken. Wobei sie das ein Stück weit schon ist – zumindest auf der anderen Seite des Atlantiks. Hier wird ihr Titelvereinigungskampf vom TV-Sportsender ESPN live in den USA, Kanada sowie ganz Lateinamerika übertragen – und die Halle selbst dürfte mit rund 16 000 Zuschauern wohl restlos ausverkauft sein.

Nur daheim in Deutschland, da ist „Tiny Tina" bislang nur Insidern bekannt. Die glorreichen Zeiten der 90er-Jahre, in denen Boxübertragungen bundesweit zu echten Straßenfegern wurden, in denen „Gentleman" Henry Maske oder eben Halmich regelrechten Held(inn)enstatus genossen: längst vorbei.

Der Bayerische Fernsehen hat sich nun immerhin dazu entschlossen, Rupprechts Megafight am 25. März per Livestream in die deutschen Wohnzimmer zu bringen. So jedenfalls vermeldete es „Tiny Tinas" Manager Benedikt Poelchau am Dienstagmittag – im Rahmen einer Pressekonferenz zum Kampf. Dass diese nicht irgendwo stattfand, sondern im schmucken Parktheater im Kurhaus Göggingen – allein schon das hatte Stil. Und doch stellte Rupprecht selbst alles in den Schatten: Eloquent, schlagfertig, aber auch humorvoll beantworte sie allerlei Fragen. Ließ hin und wieder sogar einen kleinen Blick in ihre Gefühlswelt zu.

Nahezu unglaublich, dass die sympathische Blondine auch ganz anders kann – nämlich knallhart im Ring zuschlagen. Oder, wie es ihr Entdecker beziehungsweise Cheftrainer Alexander Haan am Dienstag formulierte: „Tina ist beim Boxen wie ein Pitbull. Sie lässt das Fleisch bis zum Schluss nicht mehr los." Und das „Fleisch" am 25. März ist eben Estrada: die in Los Angeles geborene 30-Jährige, die ihre 23 bisherigen Profikämpfe allesamt gewann – neun davon sogar durch K.o.

Die WBA-Championesse aus Kalifornien gilt als regelrechtes Mentalitätsmonster – ausgestattet mit immensem Selbstbewusstsein, das fast schon als Arroganz auszulegen ist. Rupprecht ist's schlichtweg egal: „Für mich ist es nur wichtig, wie es in mir drin aussieht. Wenn ich mir meiner Sache sicher bin, dann kann Estrada so böse schauen, wie sie möchte – und es wird ihr trotzdem nicht das Geringste nutzen."

Klare Worte, die bei Sepp Maurer für ein zustimmendes Kopfnicken sorgten. Zu ihm war Rupprecht zwar erst vor wenigen Wochen gekommen, um sich das vielleicht entscheidende Zusatzquäntchen an körperlicher beziehungsweise mentaler Power zu holen – aber schon diese kurze Zeit reichte locker aus, um den „Fitness-Guru" aus dem Bayerischen Wald tief zu beeindrucken. „Tina hat in meiner Sportschule Fußabdrücke hinterlassen, in denen andere Sportler fast schwimmen können", so der High-Performance-Athletik-Trainer: „Egal, ob ihr Wille, ihre Einstellung, oder einfach nur ihr Fitnesszustand – alles war bei Tina von Anfang an bereits bei 100 Prozent. Dass ich ihr dabei helfen durfte, das Ganze auf nun 110 Prozent auszubauen, das freut mich sehr."

Folgerichtig könne aus seiner Sicht am 25. März nichts schiefgehen. „Ihre Gegnerin tut mir jetzt schon leid", so Maurer kurz und knackig. Rupprecht hörte es gerne. Und sie glaubt auch fest daran. *DK*

Gelähmter Glemser: So viele helfen

Rosenheim – Die grausame Wahrheit ist Mike Glemser mittlerweile bewusst. „Er weiß Bescheid", sagt Andreas Huber, Pressechef des Eishockey-Oberligisten Starbulls Rosenheim. Für Mike Glemser, Eishockeyprofi, erst 25 Jahre alt, heißt das: Er kann nicht mehr selbstständig atmen, er kann sich nicht mehr bewegen. Er ist vom Hals abwärts gelähmt. Und Stand heute kann niemand mit letzter Sicherheit sagen, ob sich daran jemals etwas ändern wird. Glemser hatte sich bei einem Sturz im Liga-Spiel der Starbulls gegen Riessersee in Garmisch schwer an der Halswirbelsäule verletzt.

Um die aufwendige Behandlung sowie die nötigen Umbaumaßnahmen im Haus der Familie zu finanzieren, haben die Starbulls über die Plattform GoFundMe eine Spendenaktion für Mike Glemser ins Leben gerufen. Bis Montagnachmittag waren dort bereits über 380 000 Euro eingegangen. „Wahnsinn", nennt Huber das: „Mike ist so ein feiner Kerl, er hat jede Unterstützung verdient." Auch Ken Glemser, Vater des schwer verletzten Rosenheimer Eishockeyspielers, zeigte sich beeindruckt von der Hilfsbereitschaft: „Es ist eigentlich unfassbar, was in dieser kurzen Zeit passiert ist", sagt Glemsers Vater.

Via Sky schickten die NHL-Profis und Nationalspieler Philipp Grubauer und Moritz Seider eine Grußbotschaft an den verunfallten Kollegen. „Viele Sachen gehen über die Eisfläche hinaus", sagte der Rosenheimer Grubauer, Goalie der Seattle Kraken, „da zählt das Ergebnis auf der Videotafel nicht mehr. Gib nicht auf, Mike. Wir stehen

Mike Glemser. Foto: privat

alle hinter dir." Seider, Verteidiger der Detroit Red Wings, versicherte: „Wir denken auf jeden Fall an dich. Es ist unglaublich, was ihr schon erreicht habt mit den Spenden. Macht weiter! Wir drücken ganz fest die Daumen."

Auch auf sozialen Netzwerken und in den Eisstadien landauf, landab wurde am Wochenende kräftig zum Spenden aufgerufen und Aktionen durchgeführt. Mike Glemsers Freundin Lara Lindmayer, die wie Vater Ken Glemser beim Starbulls-Spiel gegen Peiting (4:1) zuschaute, meldete sich auch zu Wort. Sie rief nach Erreichen der 250 000 Euro ein neues Ziel auf: „Was innerhalb von einem Tag geschehen ist, ist einfach unglaublich und kaum in Worte zu fassen. Es kam eine mediale Reichweite zusammen, mit der wir niemals gerechnet hätten. Die Unterstützungsbekundungen aus ganz Deutschland, aber auch aus dem Ausland rühren uns zu Tränen. Ihr habt es alle gemeinsam ermöglicht, dass innerhalb nur eines Tages unser Mindestziel von 250 000 Euro erreicht wurde. Einfach unbeschreiblich."

Das neue Etappenziel sind nun 500 000 Euro. „Kämpfer und Sportler wie unser Mike brauchen immer neue Ziele vor Augen. Lasst uns Mike zeigen, was alles möglich ist, wenn alle zusammenhalten", sagt Ken Glemser. *don/la*

SPENDENAKTION

Die Spendenkampagne der Starbulls Rosenheim für Mike Glemser ist über www.starbulls.de/bestrong abrufbar. Unter dem Hashtag #97BeStrong ist die Plattform auch über die Sozialen Netzwerke erreichbar.

„Fehlerfrei am Limit zu fahren, reicht in der DTM nicht"

Pfaffenhofener Motorsport-Talent Marius Zug war im Audi der jüngste Fahrer der gesamten Traditions-Rennserie

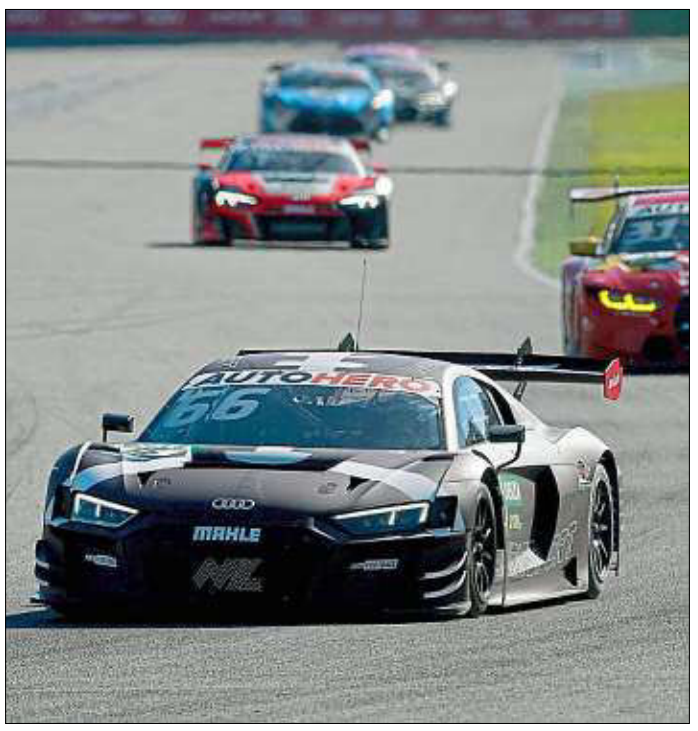
Ingolstadt/Pfaffenhofen – Von der 3. Liga in die Champions League – für jeden Fußballspieler wäre ein solcher Aufstieg zu happig. Ein ähnliches Szenario erlebte Motorsportler Marius Zug, der aus Italiens Rennsportszene direkt in DTM wechselte. Der 20-jährige Pfaffenhofener war der jüngste Pilot des Deutschen Tourenwagen Masters, und auch sein Team schickte erstmals ein Auto in die Traditions-Rennserie. Im Interview erklärt Zug, wie es ihm während der sieben Rennen erging.

Herr Zug, vor einem Jahr sind Sie von Italiens GT-Meisterschaft in die DTM gewechselt. Wie gelingt so ein Sprung?
Marius Zug: Von der 3. Liga in die Champions League! Aber die Piloten fahren mit Verstand und fair, das will ich betonen. Vom Können her, sind sie alle auf dem höchsten Level, die checken fast immer, was wann und wo geht. Da mitzumischen, hat mir auf Anhieb sehr großen Spaß gemacht, weil jeder funktioniert, wenn es eng wird.

Dann haben Sie etwas gebraucht, um in der Serie anzukommen?
Zug: Vier Rennen. Auch weil ich im Winter keine Rennpraxis hatte, einige Konkurrenten fuhren Rennen in Dubai oder Daytona – was natürlich hilft. Fehlerfrei am Limit zu fahren, reicht in der DTM nicht. Du musst spezielle Aktionen abliefern, wenn du vorne dabei sein willst. In Italiens Meisterschaft genügt es, wenn du einen guten Job machst, dann gehst du hinterher zur Siegerehrung. In der DTM kannst du das total vergessen, da fährst du stark und kannst trotzdem im Niemandsland landen. Nur ein Beispiel: Mit dem 2022er-Champion Sheldon van der Linde hatte ich beim vorletzten Rennwochenende ein Duell um Platz 17.

Und zwei Wochen später, beim DTM-Finale in Hockenheim, kämpften Sie mit demselben Kollegen um Platz drei?
Zug: Genau! Bei jedem Rennwochenende schaut die Sache wieder komplett anders aus, weil alle Konkurrenten so eng beisammen sind und weil so hart gekämpft wird. Meine Audi-Markenkollegen habe ich mir als Gradmesser ausgesucht, immer geschaut: Wie agieren sie, wie weit bin ich weg? Ihnen näher zu kommen, musste das Ziel sein.

Neu ist das Stichwort: Auch einige Rennstrecken waren im Kalender, auf denen Sie noch nie zuvor gefahren sind?
Zug: Die größte Herausforderung war für mich der Norisring, weil ich dort ohne einen Meter Testfahrt in das Wochenende starten musste. Zentimetergenau muss man überall fahren, aber in Nürnberg war es schon speziell: Die Mauer war gewöhnungsbedürftig und auch die öffentlichen Straßen, mit den weißen Markierungen. Selbstverständlich war auch Spa etwas ganz besonderes: Man braucht bis zu acht Versuche, bis man sein Auto optimal durch die Eau Rouge peitschen kann. Dann macht es aber unfassbar viel Spaß. Immer wieder spürt man, wie der Renner in der Kompression aufsetzt.



Audi R8 als Dienstwagen: Im letzten Rennen der DTM-Saison landete Rookie Marius Zug auf Platz vier. Fotos: Imago Images/Reinhard, DTM

Außerdem hatten Sie erstmals Ihr „eigenes Autos".
Zug: (lacht) Davor musste ich mir das Cockpit immer mit Kollegen teilen, aber auch das hat mir gefallen: Völlig alleine für alles verantwortlich zu sein, was auf der Strecke passierte.

Was das nicht besonders herausfordernd? Immerhin schickte Ihr Rennstall Attempto Racing erstmals einen GT3-Bolliden in die DTM.
Zug: Doch – natürlich. Wir waren neu im Business und hatten nur ein Auto in der Box stehen. Zum Vergleich: Das Team Abt hatte erneut drei Audis am Start, logisch also, dass dort um ein vielfaches mehr Telemetrie-Daten zur Verfügung standen.

Geduldig mussten Sie aber sein: Die ersten Meisterschaftspunkte heimsten Sie im letzten Rennen ein – eine Erlösung?
Zug: Klar – für Platz drei im Qualifying bekam ich schon einen Zähler, das gab mir für das Sonntagsrennen eine Portion Extra-Coolness. Überhaupt hatte ich ein gutes Gefühl, weil ich den Hockenheimring mag und wir noch einen guten Satz Reifen hatten. Natürlich wäre ich lieber Dritter als Vierter geworden, weil ich Sheldon van der Linde ja schon überholt hatte.

Nach diesem denkwürdigen und erfolgreichen Saisonabschluss: Hätten Sie sich anschließend noch ein paar Rennen mehr gewünscht?
Zug: Mit einem guten Gefühl in die Winterpause zu gehen, war super. Aber natürlich denkt man darüber nach, wie es wohl weitergegangen wäre...

Das Gespräch führte Erhard Wallenäffer.

Ein Stern statt vier Ringe

Ingolstadt/Pfaffenhofen – Marius Zug wechselt nach nur einem Jahr in der DTM für die Saison 2023 schon wieder den Rennstall und die Marke. Sein bisheriges Team Attempto im Audi ist nach aktuellem Stand nicht für die DTM (Start 26. Mai) genannt. Zugs neues Fahrzeug ist ein Mercedes-AMG GT3 von Winward Racing, damit bestreitet er in Barcelona die ersten Testfahrten, bevor es demnächst zu Erprobungen nach Le Castellet und Monza geht. Gemeinsam mit David Schumacher und dem Schweizer Miklas Born wird Zug die Endurance-Rennen der GT World Challenge Europe bestreiten. Die Rennserie hat den Status einer Europameisterschaft, wobei der Saisonauftakt am 23. April in Monza stattfindet. Die 1000 Kilometer auf dem Circuit Paul Ricard (Le Castellet) und die 24 Stunden von Spa gelten als Saisonhighlights der stark besetzten Wettfahrten. Gastspiele auf dem Nürburgring und in Barcelona runden die Saison ab. *DK*